

festig als an der Südküste Englands gedungen. Ein Schiff, der „Arcturion“, das am 1. d. d. Cort nach Milford abgegangen war, brachte volle Tage zur kurzen Reise und konnte nur mit genauer Noth den Hafen von Dublin erreichen. So heftig wogte das Meer, daß der Trambadour ein guter Dampfer, es nicht wagen konnte, sich der Mitte des Kanals zu laßieren. Darüber gingen ihm die Kosten aus; um diese zu ersetzen wurde der Kessel mit 150 Schweinen, die einen Theil der Fracht ausmachten und der Seefrankheit erlegen waren, geheizt, und so kam das Schiff endlich bis Dublin.

Vor Jahren kaufte ein junger englischer Lord eine Lieutenantsstelle im schönsten englischen Reiterregiment für 30,000 Pfund Sterling oder ungefähr 300,000 fl. Ein schweres Stück Geld, nur leider federleicht gegen das Blut, das daran fließen sollte. Denn der junge Lord, von dem die Soldaten sagten, er würde es durch sein militärisches Genie nie zum Feldwebel gebracht haben, rückte auf und als in der Krim die Schlacht bei Balaklava geschlagen wurde, war er Oberst und Commandeur seines Regiments und er war, der sich des kostlosesten Streiches im ganzen Kriege schuldig machte, jenes berühmten Reiterangriffes gegen die russischen Batterien, aus dem vom ganzen tapfern Regiment einige fünfzig Mann zerschossen und zerstreut zurückblieben. In der Armer und in ganz England erhob sich ein Sturm der Entrüstung und Anklage, die Regierung aber dachte die Schlappheit des Lords mit dem Bathorden zu, die Gerichte jedoch sprachen jüngst einige Zeitungen, gegen die der Lord Anklage erhoben hatte, gänzlich frei. Der Oberst ist der Lord Graf Lucan.

Stuttgart, 9. Dez. Vielseitigem Vernehmen nach ist die Württembergische Bankfrage nunmehr entschieden. Der König hat die Genehmigung des Seybold'schen Projectes abgelehnt, welches der Geheimrathreferent, wie man hört, befürwortete. An ein besseres Schicksal der Projecte verändernden Bankbewerber ist nicht zu denken, und Württemberg wird daher in nächster Zeit keine eigene Bank erhalten.

Stuttgart, 11. Dezbr. Eiferigem Vernehmen nach sind die Münzconferenzen in Wien vorgestern wirklich vorausgegangener Bestimmung gemäß eröffnet worden. Württemberg war dabei, einem mehrfach im Lande ausgesprochenen Wunsche entsprechend, gleichfalls vertreten, um die Interessen der Staaten des 24 1/2 fl. Fußes mit wahren zu helfen, und zwar durch den württembergischen Bevollmächtigten bei der permanenten Douanecommission, Regierungsrath Müller. Ueber die Bestimmung, die Thaler auch bei uns einheimisch zu machen, ist man indes nicht sonderlich erfreut und hätte viel lieber dieselben ganz verschwinden und dagegen den französischen Münzfuß einführen sehen, ein Vorschlag, dem sich, wie man hört, Desterreich und die Staaten des 24 1/2 fl. Fußes gerne

anfügt hätten, und der sich an Preußens Beharrlichkeit im Widerstande gegen die Münzreform zeigt. Und doch war dies der einzige praktische Ausweg, um zu einer fälligen Einheit des Münzfußes in Deutschland zu gelangen und eine Münze zu haben, die nicht bloß in ganz Deutschland, sondern auch in der Schweiz, in Italien, Frankreich, England und Amerika wie in Rußland ihren Cours ohne irgend welchen Verlust gehabt hätte. Allerdings ist die jetzige Uebereinkunft ein Fortschritt gegen bisher, aber man hätte auf dem angegebenen Wege mit denselben Opfern mehr erreichen können, als die Beibehaltung von dreierlei Münzfußes, wenn sie auch mühsam unter ein System gebracht sind. So ist hier die öffentliche Meinung selbst in sehr conservativen Kreisen.

Zu Buchau ereignete sich in den letzten Tagen ein bedauerlicher Unglücksfall, den wir zur Warnung veröffentlichen. Eine israelitische Frau übergab während der Nachtzeit ihr jüngstes, mehrere Wochen altes Kind der Magd, um dasselbe bei sich zu behalten und auf solches Acht zu geben. Die Magd, welche das Kind zu sich in ihr Bett nahm, schlief ein, und als sie Morgens erwachte, lag dasselbe, während des Schlafens von ihr erdrückt, zu ihrem und ihrer Dienstherrschaft größtem Schrecken, todt im Bette.

Bachnang. [Brod-Taxe.]
8 Pfund weißes Kernendrod 28 fr.
Ein Kreuzerweck muß wlegen 6 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise vom 11. Dez. 1856.

| Fruchtgattungen. | Obdste. | | Mittel. | | Niederst. | |
|-------------------|---------|-----|---------|-----|-----------|-----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1 Scheffel Kernen | 15 | — | — | — | — | — |
| " Dinkel | 7 | 1 | 6 | 47 | 6 | 37 |
| " Haber. | 5 | 40 | 5 | 14 | 5 | 3 |
| 1 Emtr. Weizen | 1 | 48 | 1 | 36 | — | — |
| " Gerste | 1 | 20 | 1 | 12 | — | — |
| " Roggen | 1 | 36 | 1 | 24 | — | — |
| " Gemischtes | 1 | 40 | 1 | 30 | — | — |
| " Erbsen | 2 | — | 1 | 48 | 1 | 36 |
| " Linfen | 2 | — | 1 | 52 | — | — |
| " Ackerbohnen | 1 | 36 | 1 | 30 | 1 | 20 |
| " Bockhorn | 1 | 36 | 1 | 28 | 1 | 20 |
| " Wicken | — | 54 | — | 48 | — | 42 |

Heilbronn. Naturalienpreise vom 13. Dez. 1856.

| Fruchtgattungen. | Obdste. | | Mittel. | | Niederst. | |
|-------------------|---------|-----|---------|-----|-----------|-----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1 Scheffel Kernen | 16 | 30 | — | — | 15 | 40 |
| " Dinkel | 7 | 15 | — | — | 5 | — |
| " Weizen | — | — | — | — | — | — |
| " Korn | — | — | 11 | — | — | — |
| " Gerste | 10 | 30 | — | — | 9 | 48 |
| " Gemischtes | — | — | 10 | 30 | — | — |
| " Haber | 5 | 6 | — | — | 4 | 15 |

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Seybold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis, beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weitzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nr. 102. Freitag den 19. Dezember 1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bitte um Beiträge für Hagelbeschädigte.

Unter Hinweisung auf die Aufforderung des gemeinschaftl. Oberamts vom 4. d. M. (Murrthal-Vote Nr. 99), für 17 Gemeinden der Oberämter Eßlingen, Herrenberg, Nürtingen, Tübingen und Urach, welche vom Hagelbeschlag in diesem Jahr so schwer betroffen wurden, daß der Schaden mehr als 700,000 fl. beträgt, Gaben christlicher Bruderverliebe zu sammeln, wenden wir uns vertrauensvoll an die Mitglieder der hiesigen Stadtgemeinde mit der dringenden Bitte, die Noth dieser Verunglückten durch milde Gaben zu lindern. Hat der Herr uns aus Gnaden vor ähnlichem Unglück behütet, so wollen wir zumal in den gegenwärtigen Tagen festlicher Freude, in denen wir offeneren Herzen und Hände zum Geben haben, auch dieser unserer unglücklichen Mitbürger in Liebe gedenken. Zur Annahme von Beiträgen in Geld oder Naturalien sind die Unterzeichneten bereit.
Den 18. Dezember 1856.

Das gemeinschaftl. Amt
Moser, Schwabbe.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Verlassenschaftsmasse des Friedrich August Winter, senior, dahier, kommt am Montag den 22. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:
1/2 an einer zweibarnigten Scheuer mit zwei

- Stallungen in der obern Vorstadt, neben Conrad Jakob Kübler's Wittwe beiderseits, Anschlag 300 fl.
- 1/2 an einem dreistöckigen Wohnhaus mit drei Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller beim untern Marktbrunnen, neben dem Weg und Färber Dorn, Anschlag . . . 1000 fl.
- 1/2 an einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen und gewölbtem Keller in der Wassergasse, neben Elisabethe Haller und Fr. Winter, Anschlag . . . 200 fl.
- Stätten:
- 1 Mrg. 37,2 Rth. in der obern Hasenhölde, neben dem Weg und Daniel Stüb, Anschlag . . . 425 fl.
- 1/2 Mrg. 42,1 Rth. Gras- und Baumgarten daselbst, neben sich selbst und dem Weg, Anschlag . . . 175 fl.
- 17,8 Rth. Gemüsegarten im Zwischenackerle, neben Daniel Dettlinger und Gottfried Mahle, Anschlag . . . 30 fl.
- 5/8 Mrg. 29,2 Rth. Gras- und Baumgarten in den Bergacker, neben Gottl. Galgenmater und Georg Gassein, Anschlag . . . 80 fl.
- 27/8 Mrg. 17,5 Rth.
- 1/2 Mrg. 17,8 Rth. im Benzwasen, neben sich selbst und Gottlieb Feucht, Anschlag . . . 900 fl.
- Dinkelblum von 1 Mrg. 1 Brtl. . . . 12 fl.
- 1 1/2 Mrg. 42,4 Rth. am Strümpfelbacher Weg, neben Johs. Nestel und Gottfr. Schönmann, mit Klee angeblümt, Anschlag . . . 220 fl.
- 7/8 Mrg. 43,5 Rth. daselbst, neben Michael Bauer und Johs. Nebelwesser, mit Klee angeblümt, Anschlag . . . 200 fl.
- 1 Mrg. 4,0 Rth. am Kleinauer Weg, neben Jakob Magnus, und Carl Breuninger, mit Klee angeblümt, Anschlag . . . 200 fl.

1/8 Mrg. 2,6 Rth. am Weiffacher Weg, neben Rosenwirth, Kübler's Wittwe und Goldmann, Anschlag 270 fl.
1/8 Mrg. 23,8 Rth. in der oberen Gassenstraße neben David Hiller und Dr. Müller, Anschlag 450 fl.
 die Hälfte Einkornblum 5 fl.
1 Mrg. 27,3 Rth. im Gröndühl, neben Carl Häuser und Friedrich Ab von Sachsenwilerhof, Anschlag 190 fl.
1 Mrg. 30,4 Rth. am Zeller Weg, neben David Kern und Carl Breuninger, Anschlag 200 fl.
 Dinkelblum 10 fl.

Wiesen:
1 1/2 Mrg. 11,9 Rth. in Epwiesen, neben Jakob Wögle und Gottlieb Bräuchle, Anschlag 270 fl.
1 1/8 Mrg. 9,8 Rth.
1/2 Mrg. 38,4 Rth. daselbst, neben Friedrich Breuninger, Fr. S., und Johann Georg Kübler, Anschlag 350 fl.
1 1/2 Mrg. 23,5 Rth.
1 1/8 Mrg. 25,9 Rth. am Mühlweg, neben Johs. Fliemann und den Anstößern, Anschlag 700 fl.
1 1/8 Mrg. 10,9 Rth. am Strümpfelbacher Weg oder in Storrwieser, neben Jakob Geisler und den Anstößern, Anschlag 480 fl.

Ländere:
1/8 Mrg. 5,6 Rth. am Weiffacher Weg, neben David Hiller's Wittwe und Georg Häuser's Wittwe, Anschlag 55 fl.
 Willf. gebaute Acker:
1/2 Mrg. 42,4 Rth. in der Catharinenplätz,
1/2 Mrg. 2,5 Rth. daselbst, neben Gottf. Wögle und Jakob Beck, Anschlag 270 fl.
1/2 Mrg. 1,2 Rth. in Epwiesen, neben Jakob Kübler's Wittwe und Jakob Wögle, Anschlag 75 fl.
 mozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
 Den 17. Dezember 1856.
 Stadtschultheißenamt.
 Schmätle.

Rosftaig, Gemeinde Spiegelberg.
Liegenschafts-Verkauf.
 Oberamtsgerichtlichem Auftrag zu Folge wird die für Gantmasse des Webers Georg Friedrich Gerstner von Rosftaig gehörige Liegenschaft, bestehend in:
 einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer in Rosftaig, Anschlag 250 fl.
 1 Bstl. 10 1/2 Rth. Garten dabei, Anschl. 40 fl.
 3 1/2 Mrg. 13 1/4 Rth. Acker und Wiesen, Anschlag 250 fl.
 Zusammen 540 fl.
 am Freitag den 16. Januar 1857
 Vormittags 10 Uhr

in Spiegelberg zum öffentlichen Verkauf werden.
 den 16. Dezember 1856.
 Königl. Amtsnotariat
 S a d e r
 Reichenberg.

Reltergebäude - Verkauf.
 Mit hiesiger Genehmigung verkauft die hiesige Gemeinde das an der Straße stehende Reltergebäude so wie er ist.
 Liebhaber hiezu wollen sich am Dienstag den 30. d. Mts. auf dem Rathszimmer in Reichenberg einfinden, allwo unter Vorbehalt der Genehmigung Nachmittags 1 Uhr der Aufstreichs-Verkauf vor sich geht.
 Das Gebäude sammt dem Press-Apparat ist in bestem Stand erhalten und vorherrschend aus starkem Eichenholz gebaut.
 Unmittelbar nach dem Verkauf findet auch die Verpachtung oder der Verkauf des Dapflades mit ca. 1/2 Mrg. statt.
 Den 15. Dezember 1856.
 Schultheißenamt.
 M o l t.

Reichenberg.
Verkauf von Exekutionsgegenständen.
 Ein Weibstuhl für Eichenbeben, noch in gutem Zustand, und zwei großgezahnte Höcheln, ganz neu, sind zum Verkauf ausgesetzt.
 Liebhaber wollen sich am Samstag den 20. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathszimmer einfinden.
 Den 15. Dezember 1856.
 Schultheißenamt.
 M o l t.

Unterwiesbach, Oberamts Badnang.
Fahenig-Verkauf.
 Aus der Verlassenschaftsmasse des Wittwe des Gottlieb Kübler, gew. Bauers und Schultheißen von hier, kommt die vorhandene Fahenig gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und wbat am
 Montag den 29. Dezember d. J.:
 2 Paar Ochsen, 3 Kühe, 3 Kinder, 2 Räuplage, 1 Schwein, 3 Schafe, 1 schwarzer Hock, Hühner, Gänse, Enten sammtliches vorhandenes Fahr- und Bauerngeschirr, etwas Futter, ca. 600-700 Bund Stroh, ca. 45 Schffel Dinkel, ca. 35 Schffel Haber, und sonstige Früchten, Vorrath an Rüben, Erb- birnen, Mehl, ca. 2 Kistler Holz
 Dienstag und Mittwoch den 30. und 31. desselben Monats:



Eisengeschirr, Bäcker, Bäcker, Wand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreiner, Fass- und Bandgeschirr, allgemeiner Hausrath.
 Die Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Verkauf je Morgens 9 Uhr beginnen wird.
 Den 13. Dezember 1856.
 Waisengericht.
 Vorstand: S c h l e h t e r.

Privat-Anzeigen.
Heute's Bach, Oberamts Badnang.
Fahenig-Auktion.

Am nächsten Montag den 22. d. wird in dem Hause des ehem. Kronenwirths Adam Schenke eine Fahenig-Auktion gegen gleich baare Bezahlung abgehalten, wobei insbesondere vorkommt:
 Küchengeschirr von Messing, Zinn, Kupfer und Holz; Schreinerwerk, als Kästen und Bettladen; Fass- und Bandgeschirr und allgemeiner Hausrath.
 Sodann Dienstag den 23. d. wird in dem Hause des Wagners Johann Schwanitz
 Allerlei Vorrath; 200 Str. Heu und Weidm, 1000 Stück Stroh, auch etwas Nutholz für die Liebhaber werden hiezu Morgens 8 Uhr hieher eingeladen.
 Den 16. Dezember 1856.
 Schultheißenamt.
 S c h w a r z l.

Badnang. Um milde Gaben auf Weihnachtens für die
Paulinen-Pflege
 in Winnenden
 bitten, und ist zur Annahme derselben bereit.
 Befehl M o s e r.

Badnang.
Vlochinger Kunstmehl
 in bekannt guter Qualität zu bedeutend herabgesetztem Preis, und gutkochende sehr schöne Erbsen, Linsen und weiße Bohnen empfiehlt
C. Weismann.
 Haus zu verkaufen oder zu vermieten.
 Unterzeichnete ist beauftragt, das Schutzwäcker Str. 10. Wohnhaus in der oberen Vorstadt nebst 1 Bstl. Scheuer und circa 2 Bstl. Gemüse und Grasgarten hinter dem Hause, unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.
 Gottfried Bauer, Weber.

Badnang.
Fahenig
 in guter Waare kauft jederzeit centner- und pfundweise zu den höchsten Preisen
 Julius Springer.

Badnang.
Geld-Offert.
 2000 fl. Pflegelb sind gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten auszuleihen bei
 Oskar's-Thier's Speidel.

Badnang. Gutes selbstgebrautes
Bier
 empfiehlt
 A. Wölfling & Engel.

Badnang. Bei Bäcker Walgenmaier ist
feines Mehl, 2. Sorte,
 zu billigem Preis zu haben.
 Ein noch brauchbares **Kinderwägle** sucht zu kaufen, wer? sagt die Redaktion.
 Eine noch im besten Zustande befindliche **Puppenkuche** ist zu verkaufen, wo? sagt die Redaktion d. Bl.



Steinberg, Murrhardt.

Geld-Offert.

Aus einer Pflegschaft habe ich 230 fl. gegen gefessliche Güterversicherung auszuweisen. Gemeinderath S. l. n. l.

Unterweiffach. Geld-Offert.

2300 fl. Pflegschaftsgebühren liegen gegen gefessliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei Dr. Kern.

Unterweiffach. Geld-Offert.

Die Stiftungspflege hat 150 fl. gegen zweifache Güterversicherung zum Ausleihen parat. Bandle.

Maubach. Geld-Offert.

Aus meiner Lachenmaier'schen Pflege habe ich 160 fl. gegen gefessliche Sicherheit auszuliehen. Johannes Schalle.

Ebersberg, D. A. Bachnang.

Freunde der Armen und Nothleidenden bereitet 20 sehr armen Kindern der hiesigen Kleinkinderschule durch Weihnachtsgaben einen fröhlichen Tag im Jahr. Geschenke jeder Art sind willkommen.

Gottes Segen und die Dankesthränen der schuldblos Unglücklichen den edlen Gehern.

Nach eingeholter Genehmigung von Seite des K. Oberamts ist zum Empfang von Gaben bereit, mit der Versicherung gewissenhafter Vertheilung, Schullehrer Grimm.

Venetianische Feste.

Von Pacländer in der X. B.

(Fortsetzung.)

Mit Mühe drängen wir uns durch, und ein unaufhaltsam sich fortbewegender Menschenstrom führt uns nach der Piazzetta, wo wir, zu den Arcaden des Dogenpalastes hinausblickend, mit Erstaunen sehen, daß sich die grandiosen Bogengänge, die sonst so still und einsam liegen, ebenfalls belebt haben; die noble venetianische Damenwelt hat sich hier zur Begrüßung der Kaiserin versammelt, und es thut dem Auge ordentlich wohl zwischen den alten grauen Säulen all die frischen Farben, Shawls und Mäntel, schillernde Blumen, strahlende Augen und goldglühende Fächer zu sehen. Graf Bissingen, der umsichtige und allbeliebte Civilgouverneur, hat hier das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden und für die Plätze auf dem Dogenpalast ein kleines Antrittsgeld zahlen lassen und

den Ertrag den Anstalten für arme Kinder be-
nimmt, was diesen unglücklichen Wesen den heutigen
Tag ebenfalls zu einem Tag der Freude macht.
Linen zieht der Strom des Volkes vorbei, immer
fort, ohne Aufhören gegen die Giardini pubblici,
wo die kaiserliche Dampffregatte anlegen wird, von
wo sich die höchsten Herrschaften in einer Staats-
gondel nach der Piazzetta begeben werden. Hier
an der Landungsbrücke bildet das Volk neugierig
drängend einen weiten Kreis, und in diesem Kreise
sieht man die vielfachen Uniformen des Kaisersta-
tes, die Generalität und dazwischen die überreich-
gekleideten Köpfe der Civilbeamten. Wie aber jeder
Kreis seinen Mittelpunkt hat, jedes Planetensystem
seine Sonne — und man kann die Herren mit
ihren unzähligen Sternen und Orden für kreisende
Planeten ansehen — so auch dieser, und nach
diesem Mittelpunkt, dieser Sonne, blicken die tau-
send und tausend Augen des Volkes ringsumher,
all die glänzenden Uniformen, die wehenden Helm-
büsche und die Goldstickereien übersehend, denn in
der Mitte dieses Kreises steht ein kleiner, etwas
vorn übergebogener Mann mit klugem Gesicht und
lieben klaren Augen, freundlich umherblickend, hie
und da einen Bekannten, der sich ehrfürchtvoll
nähert, herzlich begrüßend, — Vater Radek, der
Heldenmarschall. Da wartete der alte neunzig-
jährige Herr auf seinen Kaiser und Freund, um
der erste zu seyn, der ihn ehrfürchtvoll begrüßt
beim Eintritt in die schönen Provinzen, die seinem
tapfern Säbel, seinem guten Herzen anvertraut sind.

Unterdessen reißt und der Strom des Volkes ge-
waltig mit fort, und ich rette mich in mein Ho-
tel, um im Hof des alten Palastes eine Gondel
zu besteigen und auf den Schauplatz des bewegte-
sten Lebens, des großen Canals zwischen der Do-
gana di Marc und den Giardini pubblici, zu fah-
ren. Der Lohnbediente meines Gasthofes, der mich
von früheren Reisen her kannte und mich deshalb
protegiert, hat mir, allerdings für unsinnig theures
Geld, eine Gondel mit zwei Gondolieren verschafft,
„Marigliani“, wie er sagt, die bei der Regatta
ihres Preises sicher sind und wie eine Schwalbe
mit mir dahinschießen werden. „Das ist aber noth-
wendig“, meint er, „um etwas zu sehen.“

So fahren wir aus dem dunkeln Canal unter
einem Brückenbogen heraus, und nachdem wir erst
einige Duzend mit uns gehender und begegnender
Gondeln, die ein entsetzliches Gedränge verursachen,
überwunden, schießen wir in die offenen Lagunen
hinaus, aus tiefem Schatten in hellen Sonnenglanz
hinein, und es ist uns hier auf einmal zu Muth,
als seyen wir um so viel hundert Jahre zurückver-
setzt und sehen das venetianische Leben in alter
Pracht und Herrlichkeit. Mit unzähligen Fahrzeu-
gen ist die weite Wasserfläche bedeckt, aber ver-
schwunden ist die traurige schwarze Farbe der Son-
delhäuschen; es schillert uns vor den Augen, die
weiten Lagunen sind bedeckt mit Fahrzeugen in
allen Farben und glänzen im Sonnenlicht in Gold
und Silber; es ist wie ein Märchen, wie eine
Phantastie, wie ein schöner Traum. Etwas von
dem vielfarbigen Gewimmel deutlich zu unterscheiden

sind wir noch nicht im Stande, wie heben den
Blick empor und sehen vor uns die öffentlichen
Gärten, die Insel Giorgio maggiore, die Spitze der
Guidicca, die Kuppeln und Thürme von Santa
Maria della Salute im Sonnenlicht schwimmen
und Alles bestreut mit unzähligen Fahnen und Wim-
peln; wir sehen die Schiffe rings umher bis hoch
an die Mastspitzen besetzt, wir sehen Gondeln an
uns vorbeischießen, bei deren reichem Anblick wir
erstaunt auf unsere einfache dunkle Kleidung herab-
schauen, dabei denkend, die Zeit habe sich um ein
paar hundert Jahre zurückbewegt, — ja, es ist ein
Stück des ehemaligen reichen venetianischen Lebens,
welches hier vor unseren Augen aufgeführt wird.
Einige rasche Ruderschläge schnellen uns nach der
Landungsbrücke an der Piazzetta; dort liegt die
kaiserliche Gondel, eben im Begriff, nach den öffent-
lichen Gärten abzufahren. Es ist ein schwimmender
Bavillon von geschlitztem vergoldetem Holz mit
immensen Spiegelfenster; die inneren Draperien
sind weißer Atlas mit gestickten Goldblumen, das
Dach besteht aus Carmesinsammet und trägt oben
einen Kranz von Goldlaub mit hohen weißen nick-
enden Straußfedern; an der Spitze ist eine vergoldete
Siegessäule, welche zwei Draperien von rothem
goldblumigem Sammet hält, die eine Art Vordach
des Pavillons bilden, der oben die kaiserliche Krone
trägt. Die Gondoliere, alle große schön gewachsene
Leute, haben brocatne Unterkleider, Ponceau-Gama-
schen mit goldenen Knöpfen, rothsammetene gold-
gestickte Wappentücher, die vorn auseinanderfallen
und weiß atlassene mit Silber gestickte Tuniken sehen
lassen. Das Hintertheil des Schiffes ist ebenso
reich als zierlich; es zeigt einen kolossalen goldenen
Blumenkorb voll grüner Ranken und Blüten in
allen Farben, und wenn wir von diesem Schiff die
Blicke staunend nach rechts oder nach links werfen,
so sehen wir Fahrzeuge fast von gleicher Pracht in
allen Farben schimmernd, in Gold und Silber, mit
Fahnen und Wimpeln überladen, mit Stickereien
und Blumenguirlanden, — daher Geduld, es ist
nothwendig, dieses Gewimmel nach einer gewissen
Ordnung zu betrachten. (Fortf. folgt.)

Tages- Ereignisse.

Die offiz. Casseler Zeitung meldet vom
10. Dez.: „Gestern sanken auf dem hiesigen Frucht-
märkte die Getreidepreise so stark, daß das
Viertel Weizen zu 6 Thlr. 25 Sgr. bis 7 Thlr.
15 Sgr., Roggen 5 Thlr. 10 Sgr. bis 7 Thlr.,
Gerste zu 4 Thlr. 12 Sgr. bis 5 Thlr. 10 Sgr.
und Hafer zu 2 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr.
20 Sgr. verkauft wurde, Preise, wie wir sie seit
langer Zeit nicht mehr gehabt haben. Es ist dieses
eine Folge des Fallens der Preise an allen Haupt-
getreideplätze Englands, Frankreichs und Deutsch-
lands, und gewiß auch der Thronrede des Königs
von Preußen, in welcher er erklärte, daß sich alle
Provinzen seiner Monarchie eines reicheren
Erntesegens erfreuen, und daß eine Milderung
der durch mehrjährige Theuerung auferlegten Ent-

behrungen zuversichtlich gehofft werde, sowie die
Kammer-Öffnungsbreden in andern deutschen Staa-
ten, z. B. im Herzogthume S. Altendurg, wo
der dirigierende Minister den Ausfall der Ernte einen
„glücklichen“ nannte. Diese offiziellen Erklä-
rungen sind unstrittig für die Getreidekäufer maß-
gebend geworden und haben den von der Spekula-
tion verbreiteten und auf das Steigen der Preise
abzielenden falschen Gerüchten von schlechter Ernte
in Schlessen, am Rhein, in Thüringen zc. einen
harten Stoß versetzt. Somit steht ein weiteres Sin-
ken der Getreidepreise und als Folge davon auch
eine Milderung der Theuerung aller andern Lebens-
mittel in Aussicht.“

Von Herat, weit hinten in Asien, leuch-
tet ein mächtiger Feuerstein herüber zu uns. Die
Perser haben die feste und wichtige Stadt Herat
nach kurzer Belagerung erobert und die Engländer sind
darüber sehr erschrocken und in Harnisch geräthen;
denn Herat, einem kleinen Fürsten gehörig, ist der
Schlüssel des wilden Afghanistan, und Kandahar,
dort ist der Schlüssel, mit dem Indien und das
englische Reich dort aufgeschlossen wird. Hinter den
Persern stehen die Russen, die langsam gegen In-
dien die verwundbare Ferse Englands vordringen.
Darum hat das, was in Herat vorgeht, so große
europäische Wichtigkeit. England soll bereits den
Krieg an Persien erklärt haben und mit Kriegsschif-
fen im persischen Golf manövirten. Rußland da-
gegen, Persiens stiller Sekundant, trifft verdächtige
Zurüstungen im kaspischen Meere. Ueberall derselbe
Kampf zwischen England und Rußland, wel-
ches neuerdings auch einen Vertrag mit China ge-
schlossen und durch denselben 3000 Morgen Landes
und einen geschützten Hafen an der Westküste von
Tschusan erhalten hat!

Persien. Das „Journal de Const.“ vom
4. Dezbr. meldet nun ebenfalls die Einnahme
Herats als Thatsache. Dieses Ergebnis wurde
in Teheran durch 110 Kanonenschüsse verkündet
und ein Courier sogleich nach Konstantinopel ent-
sendet. Ueber die Art und Weise, in welcher die
Einnahme erfolgte, vernimmt man Folgendes: „Die
Belagerungsarbeiten waren vollendet, die Perser
hatten einige Breshen angebracht und waren durch
dieselben auf die Mauern gelangt. Sie schickten sich
eben zum Sturme an, als die Belagerten, durch Hun-
gersnoth auf's Aeußerste erschöpft, den Mir Abdol
Azim zum persischen General Mohamed Reza Khan
absendeten, um ihm zu erklären, daß die Stadt sich
ergeben wolle. Issa Khan, welcher den Platz be-
fehligte, begab sich hierauf in Begleitung der No-
tabilitäten selbst in's persische Lager, um sich dem
Prinzen Murad Schaff zu unterwerfen, welcher sie
sehr wohlwollend empfing und der Gnade des
Schwachs versicherte. Sofort wurden die Stadtthore
geöffnet, und die persischen Truppen hielten mit
einer ihnen zur Ehre gereichenden Ordnung ihren
Einzug. Die Thore wurden sogleich von den Per-
sern besetzt, und in der Stadt herrschte die voll-
kommenste Ruhe. Sämmtliche Plätze um Herat in
einem Umkreise von 40 Meilen sind von den Per-
sern militärisch occupirt. Die frühern Gouverneure

der Stadt und der Provinz Kandahar befinden sich bei der persischen Armee und die Hauptlinge der Afghanen eilen von allen Seiten herbei, um sich Persien zu unterwerfen. Der Obrist Duhler, welcher die Belagerungsarbeiten leitete, wurde zum Brigadegeneral des Geniecorps ernannt.

Paris, 15. Decbr. Der Kaiser und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen haben sich heute Vormittag um 9 1/2 Uhr nach dem Schlosse Fontainebleau begeben. Der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen besuchte gestern den Jardin des Plantes, das Observatorium, das Planeton, den Luxemburg-Palast und das Hotel der Invaliden. — Gestern Abend war zu Ehren des Prinzen großes Diner in der Friedengalerie des Tuileriengalastes. — Die Oberlieutenants und Hauptleuten der französischen Armee sollen vom 1. Januar an erheblich verbessert werden.

Ronstanino, 8. Decbr. Die Russen haben die Tscherkessen geschlagen und Südsibirien wieder eingenommen. Eine Brigg nahm ein türkisches Boot. In einer Proclamation nimmt Persien den Krieg an. Die Engländer haben die Inseln Ormus und Karak besetzt. Die Russen sammeln sich am Araxes. (S. P. v. A. 3.)

In Preußen erzählt man sich, daß bei etwaiger Execution in der Schwed. in der Provinz Sachsen stehende vierte Armee-corps mitwirken werde; außer der Linie seyen auch die Reservisten und Landwehr ersten Aufgebotes in marschfertigen Zustand. Für den schlimmsten Fall hält man sich auf eine Mobilmachung als Neujahrgeschenk gefaßt.

Dahin wird's hoffentlich nicht kommen. — Berlin. Die Anlagelammer des Bundesgerichtes wandelte die Gefangenschaft des Herrn v. Bourtales-Sandoz, bei dem man Gemüthskrankheit befürchte, gegen eine Kaution von 80,000 Fr. in Hausarrest um. Er wohnt nun in seinem eigenen Hause, hat eine Schildwache vor der Thüre und darf weder Besuche empfangen, noch correspondiren. Buchdrucker Wolfrath wird gegen 10,000 Fr. Kaution ebenfalls der Haft entlassen.

Nachrichten aus Triest zufolge ist Herr v. Hoh. der Herzog Nikolaus von Württemberg zum 1. L. Schiffslieutenant ernannt und ihm das Kommando eines Querschiffes übertragen worden.

Bei der bevorstehenden Einschätzung zur Einkommensteuer für das nächste Jahr werden diejenigen Banquier und Handlungshäuser in Berlin, welche sich bei Bank- und Creditinstituten als Unternehmer betheiligen, mit sehr hohen Sägen herangezogen werden, da man eine bedeutende Vermehrung ihres Vermögens mit großem Rechte voraussetzt. Sollten sich die also eingeschätzten für zu hoch besteuert erklären, so wird ihnen nur die Bekämpfung ihrer Handlungsbücher übrig bleiben, welchen Ausweg sie jedoch vermeiden werden.

Wenn doch aller Noth und Verlegenheit so leicht abzuhelfen wäre wie denjenigen, von den die neuesten Berichte aus Frankfurt erzählen. Dort ist nämlich Ueberfluß an baarem Gelde.

Das's nur überfließen, ihr Herren, zur Weihnachtszeit käme. Gute Ueberfluthung grade recht mit wie kennen manchen Bescheidnen, der schon mit einem Tropfen Gutes Ueberflusses zufrieden wäre! — Die Götthalsche Lebensversicherungsgesellschaft wird den Danktheilhabern 30 Procent Dividenden für das Jahr 1852 zahlen, das mit einem Ueberschuß abschloß.

Ein helles Gelächter erscholl von oben und unten, als in der Fremdenloge des Theaters zu Bismarck ein Bauer mit Dreimaster und großen silbernen Rockknöpfen auftaucht. „Nur jugendliche Herrschaften, rief er aus, den Dreimaster ein wenig lüftend, dafür hammer ich bezahlt.“ Diese Anekdote aus dem Stegreif lief einen solchen Beifallsturm hervor, wie ihn der beste Schauspieler selten erlebt. Der Bauer ließ sich an der Seite einer vornehmen Frau ganz gemächlich nieder und klatschte selbst mit, was Zeug hielt. — Es ist zwar auch bei uns so mild, als ob der Frühling nahe sey, allein schöner doch ist's in Nizza, wo die Kaiserin von Rußland weilte und wo es jetzt sehr großstädtisch hergeht. Die ganze Gegend steht noch in vollem Blätter-schmud der Bäume und die Orangen- und Olivenbäume sind mit Früchten überladen.

Man berichtet aus Nizza: Die Kaiserin Wittwe von Rußland, welche vor einigen Tagen nach Villefranche gegangen war, um die dort stationirte russische Fregatte zu besichtigen, wünschte sich über den Golf zur See nach der Halbinsel Etrurien zu begeben. Sie schiffte sich in Begleitung ihrer Damen und der Offiziere der Fregatte auf einem Boote ein. Kaum war man jedoch in der Mitte des Meerbusens angekommen, als sich ein ziemlich heftiger Wind erhob, und die Wellen fiengen an, nicht nur das leichte Fahrzeug über Gebühr zu schaukeln, sondern auch die Reisenden lüchlig zu bespülen. Die Kaiserin konnte man hingegen gegen die Zudringlichkeit der Wellen schützen, aber ihre Damen mußten sich den Regengüssen gefallen lassen. Als man glücklich am Ziel der Reise angekommen war, verzichtete S. M. auf ihre Abicht, auch zur See wieder zurückzufahren. Der Tragfessel der Kaiserin, sowie die gewöhnlichen Träger waren zum Stillsitzen, als man sich aber in Bewegung setzen wollte, beanspruchten die russischen Offiziere die Ehre, S. Maj. tragen zu dürfen. Die Kaiserin willigte ein. Acht der Offiziere nahmen nun die kostbare Last auf und trugen sie im Triumph nach Villefranche, wo die Equipage S. Maj. geschickter waren. Unter den Personen, welche die Kaiserin dieses Tages empfing, befand sich der Fürst von Montenuovo. (S. P. v. A. 3.)

Wie weit es die Weiber bei uns durch ihre Versammlungen schon gebracht haben, zeigt folgender Bericht aus Venedig. In dem Staat Venedig, um das Meer herum, verübten die Temperanzweiber hier keine große Heidenerei. Sie besaßen die Kirchenstöcke, hielten auf der einzigen Wirth in der Stadt, auf dem es abgesehen war, seine Thüren und Fensterläden schloß, allein wie Furien versammelten sich die Weiber in

großer Masse vor dem Hause, gestürmten mit Armbanden die Thüre, schloßen die Getränke aus dem Keller und ließen Bier, Wein, Sekt und Whisky in die Gassen laufen; sie trübten das Haus niederzubrennen, im Fall der Wirth versähen sollte; aber bald geistige Getränke zu verkaufen. Herr v. Seder hat sich wieder in seine Farm zurückgezogen und verhält sich still, während Struve noch immer gegen die Demokratie agitirt. Herr Karl Hennrich, Redacteur des „Pioniers“ in Europa, wurde in Amerika als ein furchtbarer Aufwiegler bekannt, ist durch die Vermittlung des preussischen Gesandten Herr v. Dülfer, von der preussischen Regierung amnestirt worden (?) und wird in kurzer Zeit nach Europa begeben. Die verschiedenen deutschen Zeitungen in New York und Philadelphia wünschen ihm eine sehr spöttische Weise glückliche Reise und Wiederkehr. (S. P. v. A. 3.)

Stuttgart, 16. Dec. Die Messe läßt sich gut an; bereits sind auf dem Marktplatz alle Buden besetzt bis auf drei oder vier. An Verkäufern hat es sonach keinen Mangel, da auch viele Lokale in Häusern eingenommen sind; es scheint übrigens auch, daß es an Käufern nicht mangeln wird, wenigstens war gestern große Lebhaftigkeit auf den Plätzen.

Ich habe jetzt für ganz bestimmt erfahren, daß die Häuser, die zum Quadrat des Jagers gehören, (Dühler, Schenk und Fischer, Gottas Erben und Schlasser Loose) von der kais. russ. Gesandtschaft angekauft worden seyen; die Preise sind sehr niedrig, sehr hohe, daß man von den Zahlen fast erdrückt wird. In der Erwerbung ist die Erbauung eines Gesandtschaftshotels. Man ist hier sehr begierig, ob denn die Sache sich bestätigt.

Stuttgart, 17. Dec. Der Wehndienstag hat für Wehnde und heftige Verkäufer eine ungemein reiche Ernte gebracht. Noch nie haben die Landleute, die in Massen zur Stadt gekrömt waren, in solchem Umfang Einkäufe hier gemacht. Alle zogen sie schwer beladen und verpakt wieder heim.

Die Landjäger erhalten in kurzer Zeit eine neue Uniform. Statt des ziemlich unpraktischen weißen Lederwerks werden sie schwarzes bekommen, das um den Leib getragen wird; die Krägen, Aufschläge und Absteckknöpfe werden, zur

Unterscheidung von der Steuerschuhwache, hellblau und die Gewandknoten glänzend silbern werden. Die Gewandknoten sind nicht die besten. Jetzt für die Herren Advokaten in Württemberg. Während bis zum Jahr 1853 die Prozesse aller Art vollständig vermehrt und ihre Gesamtzahl im benannten Jahre die Höhe von 52,083 erreicht hätte, weiß von da an jedes Jahr eine geringere Anzahl von Prozessen auf, und im letzten Verwaltungsjahre waren im Ganzen nur noch 41,880 Prozesse, nämlich 18,659 Civilprozesse, 4722 Cantprozesse (1853 8536) und 17,949 Criminalprozesse. Von den württembergischen Gerichten anhängig.

Stuttgart, 10. Dec. Es ist wohl schon auf einen der interessantesten und ehrenwerthesten Männer unseres Landes, der im Auslande kaum bekannt seyn dürfte, aufmerksam zu machen, auf Gustav Werber, welcher als „Reiseprediger“ in ganz Schwaben bekannt ist. Dieser Mann, dogmatisch vielfach angefochten, weil er auf den praktischen Gehalt des Christenthums, auf die thätige Liebe einem liebevolleren Glauben gegenüber ein entscheidendes Uebergewicht legt, hat Erfolge errungen, welche jedem Unbefangenen Bewunderung abnöthigen. Als armer Vicar begann er seine Laufbahn, mit nichts fieng er an und hat jetzt, achtzehn Jahre nach Gründung seiner ersten Anstalt, über 600 Personen in Wart, Pflege und Unterricht. Die erste Anstalt war eine Rettungsanstalt für verwaiste und verlassene Kinder, in Reutlingen und erhielt den Namen Mutterhaus. Gegen 100 Kinder von 7 bis 14 Jahren erhalten darin Pflege und Erziehung, etwa 50 von 14 bis 20 Jahren die Ausbildung zu einem Berufe, 30 andere Kranke, gebrechliche, geistesschwache, finden schützende Aufnahme. Mit Pflege und Leitung des großen Hauswesens und Betrieb einer bedeutenden Feldwirthschaft sind 50 Erwachsene beschäftigt, die freiwillig ohne Lohn arbeiten, aber alle Bedürfnisse in Kranken Tagen Versorgung und beim Austritt eine Entschädigung erhalten. Vor zwei Jahren schloß sich zur Ausbildung der gewerblichen Arbeiter an das Mutterhaus eine feine betriebene Papierfabrik, vor einigen Wochen hat Werner eine Webfabrik erworben, immer die Arbeit und Industrie zum Hebel machend, um seinem schönen Wahlsprüche gemäß die Nackten zu kleiden, die Hungerigen zu speisen, die Tröbbedürftigen zu erquicken. In Stuttgart blüht in eigenem Hause als Filialanstalt ein Verein zur Beschäftigung brotloser Arbeiter, über das ganze Land erstreckt sich der Werner'sche Verein zu gegenseitiger Hülfsleistung, eine Wohlthätigkeits-Volkbank. In Göppingen besteht unter Leitung des Dr. Landerer als weitere Zweiganstalt das Irreninstitut für etwa 70 Personen. Mit tiefem Verständniß greift dieser achtungswerthe und geachtete Mann in die praktischen sozialen Fragen hinein, und wo er's packt, gelingt's. Ein Blatt macht die unter dem Eindruck der neuesten Bewegung in der süddeutschen protestantischen Kirche nahe liegende Bemerkung, daß Werner's Persönlichkeit könne die Staatskirche lehren, daß, wo ein Geist herrscht, ein Licht christlicher thätiger, so all

auch an Anhängern nicht fehle und die letzten Kirchenbänke nicht durch Zuchtmittel bevölkert zu werden brauchen. Werner hält Jahr aus, Jahr ein im Freien, in Privatlocalem Wander-Vredigten durch das Land, welche von seinen Anhängern zahlreich besucht sind und, sofern sie thätige Liebe wirken, von ihrem Gehalte Zeugnis geben. (R. 3.)

Ulm, 16. Dez. Letzten Sonntag Nachmittags 3 Uhr ereignete sich in dem unsernen Glöckchen ein entsetzliches Unglück. Einige 20 Knaben hatten sich nämlich ein Haus, das nächster Tage auf den Abbruch verkauft werden sollte, zum Tummelplatze ausersehen. Dasselbe war schon durch sein Alter, insbesondere aber durch den Salpeter, den man aus dem Erdgeschosse noch gewonnen, sehr bausfällig und an einigen Stellen auch der Zwischenschwund ledig geworden. Da brach auf einmal mit einem Knaben ein Loch in das Kellergewölbe, mit diesem war das Zeichen gegeben, denn plötzlich folgten den ersten Gemölbsteinen die übrigen und ihnen das übrige Gebälke, welche unter ihren Trümmern 9 Knaben begruben, die übrigen hatten sich durch die Flucht gerettet, ja einer war sogar vom zweiten Stock herabgesprungen, ohne sich zu beschädigen, dagegen zog man die unter den Trümmern gebliebenen in einem gräßlichen Zustande hervor, dem einen sind Arme und Füße abgeschlagen, andere am Kopfe so bedeutend verletzt, daß bereits zwei ihren Wunden erlegen und bei einem dritten, der gleichfalls am Kopfe sehr schwer verletzt ist, scheint es sehr zweifelhaft zu seyn, ob er dem Leben erhalten werden kann. (U. 3.)

Heilbronn, 12. Dez. In Folge der Beschlüsse des Gemeinderaths in Sachen der Kirchenzucht gelangte an denselben ein Erlaß des k. Oberamts vom 9. d. M., worin die Behauptung aufgestellt ist, daß jene Beschlüsse die Befugnis des Gemeinderaths überschreiten. (Diese Beschlüsse betreffen: 1) eine Eröffnung an den Kirchenconvent wegen der Theater Vorstellungen an Festtagen, 2) die Aushheilung einer Anzahl gedruckter Exemplare der Antrittspredigt des Hofpredigers Dr. Schwarz in Gotha an die evangelischen Geistlichen und Pfarrgemeinderäthe.) Das Oberamt sehe sich deshalb veranlaßt, den Gemeinderath zu Vorlegung von Protokollauszügen hierüber aufzufordern, und der Vorstand des Gemeinderaths werde angewiesen, den Vollzug bis auf weitere Entschlieung auszusetzen. (Deob.)

(Mittel gegen Keuchhusten.) — [Auszug aus der Karlsr. Z. vom 22. Aug. 1841 No. 229.] Die Zürich. Ztg. schreibt aus London vom 5. Mai: „Der heutige Courier sagt, der gegenwärtig in London u. s. w. so stark unter den Kindern herrschende Keuchhusten (sogenannter blauer Husten), diese so peinliche und oft selbst tödliche Krankheit, veranlasse ihn, folgendes ebenso wohlfeile und wirksame, als unschuldige Mittel dagegen bekannt zu machen: 20 Gran Weinsteinasafal und 10 Gran Kochenille mit 1 Unze Zucker aufgelöst in etwas mehr als einem Viertelschoppen warmen Wasser, dreimal täglich jedesmal einen Kaffeelöffel voll

für ein Kind von ungefähr 4 bis 5 Jahren eingenommen, und ein Bischofen, so oft der Husten lästig wird. Die Erleichterung tritt auf der Stelle ein, und die Heilung im Allgemeinen in 4 bis 5 Tagen. Das Mittel hat schon vielen Tausenden geholfen, und mag noch vielen Tausenden helfen.“

Bachnang. Liederkränz.

Nächsten Samstag Abends 9 Uhr Rechnungs-Abhör; Wahl eines neuen Ausschusses. Sämmtliche Mitglieder werden eingeladen. Der Ausschuss.

Bachnang. Durch wiederholt vorgekommene Fälle veranlaßt, erkläre ich hiermit, daß ich das Eintreiben von Schafzinsen in meinen Garten nicht länger dulden, sondern demselben nöthigenfalls durch die entsprechenden Mittel entgegenzutreten werde. Reallehrer G u t s c h e r.

Bachnang. Naturalienpreise vom 17. Dez. 1856.

| Fruchtgattungen. | Möste. | Mittel. | | Niederst. | |
|-------------------|--------|---------|-----|-----------|-----|
| | | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen | — | 17 | 36 | — | — |
| „ Dinkel | 7 15 | 6 | 54 | 6 | 24 |
| „ Roggen | — | 12 | 16 | — | — |
| „ Weizen | — | — | — | — | — |
| „ Gemischtes | — | — | — | — | — |
| „ Gerste | — | — | — | — | — |
| „ Einforn | — | — | — | — | — |
| „ Haber | 5 24 | 5 | 11 | 5 | — |
| 1 Emri Welschkorn | — | 1 | 24 | — | — |
| „ Ackerbohnen | — | 1 | 36 | — | — |
| „ Wicken | — | — | — | — | — |
| „ Erbsen | — | — | — | — | — |
| „ Linsen | — | — | — | — | — |
| „ Kartoffeln | — | — | — | — | — |

Verkauft wurde für 2313 fl. 27 fr.
8 Pfund gutes Kernbrod 28 fr.
Gewicht eines Kreuzerwads 6 Loth.

Hall. Naturalienpreise vom 13. Dezbr. 1856.

| Fruchtgattungen. | Möste. | Mittel. | | Niederst. | |
|------------------|--------|---------|-----|-----------|-----|
| | | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Emri Kernen | 2 12 | 2 | 1 | 1 | 45 |
| „ Roggen | 1 36 | 1 | 30 | 1 | 25 |
| „ Weizen | — | — | — | — | — |
| „ Gemischt | 1 42 | 1 | 36 | 1 | 31 |
| „ Gerste | 1 18 | 1 | 13 | 1 | 8 |
| „ Haber | — | 45 | 41 | — | 37 |
| „ Erbsen | 1 42 | 1 | 32 | 1 | 30 |
| „ Linsen | — | — | — | — | — |
| „ Wicken | — | 57 | 45 | — | 41 |



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Vertheiler dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Karbach, Waiblingen, Weinsberg, Weinsheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

No. 103. Dienstag den 23. Dezember 1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. An die gemeinschaftlichen Ämter. Dieselben werden unter Hinweisung auf die Ministerialverfügung vom 12. Oktober 1846 §. 15 (Reg.-Bl. S. 472) und das Amtsblatt von 1855 Nr. 97 S. 769 aufgefördert, die auf den 3. d. M. verfallenen Listen über den Gang der Bevölkerung längstens bis 3. Januar 1857 dem Oberamt zu übergeben. Die hierzu nöthigen Formulare können von der Berthold'schen Buchdruckerei hier bezogen werden. Den 19. Dezember 1856. Königl. Oberamt. Hörner.

Bachnang. An die Schultheißenämter, betreffend den Wiedereinzug der Gefangenen-Verpflegungskosten.

Der oberamtl. Verfügung vom 3. Sept. v. J., Amtsblatt S. 561, unerachtet, findet die Amtspflege nach vorliegenden Nachweisen bei dem Wiedereinzug vorgeschossener Arrestkosten nicht immer die vom Oberamt anbefohlene kräftige Unterstützung, und es lasten diese Kosten immer noch schwer auf der Amtskörperschaft, oder vielmehr auf den Steuerpflichtigen, welche den Amtschaden zu bezahlen haben. Unter Wiederholung der gedachten Verfügung werden daher die Schultheißenämter wiederholt angewiesen, den Einzug der Arrest-Verpflegungskosten auf das nachdrücklichste zu betreiben.

In den Zeugnissen der Gemeinderäthe, worin die Unmöglichkeit eines Ersatzes von den Gefangenen beurkundet wird, ist künftig genau anzugeben:
1) Namen, Alter und Gewerbe der Ersatzpflichtigen;
2) Familienverhältnisse, Zahl der Kinder;
3) Ungefährer wöchentlicher Verdienst, Vermögensverhältnisse; und
4) Äußerung darüber, ob die betreffende Person in der Folge kein Vermögen von Eltern, Anverwandten etc. zu hoffen hat.

Bemerkt wird noch, daß das Oberamt künftig jedes Jahr im Amtsblatt bekannt machen lassen wird, wie viel Arrestkosten für die Angehörigen jeder Gemeinde des Bezirks auf der Amtskörperschaft lasten geblieben. Den 20. Dezember 1856. Königl. Oberamt. Hörner.

Bachnang. An die Gemeindebehörden. (Der Straßenbaumsatz betr.)

Um das Gedeihen der Bäume an den Staats- und Nachbarschafts-Straßen möglich zu fördern, ist Gärtner Schab der jüngere zu Bachnang beauftragt worden, sich in alle Gemeinden des Bezirks zu begeben, die Straßenbäume zu untersuchen, sie von Moos etc. zu reinigen und gehörig auszuputzen, und er wird in den nächsten 14 Tagen mit diesem Geschäft beginnen. Mit demselben ist für jeden Obstbaum, den er an den Straßen ausputzt etc., auf eine Belohnung von 3 fr. accordirt worden, welche aus den betreffenden Gemeindefassen, vorbehaltlich des Wiedereinzugs von den Eigenthümern der Bäume, an Schab zu bezahlen sind. Die Schultheißenämter werden hievon unter dem Auftrage benachrichtigt, den Schab